

Der Sozialdienst der Armee schüttet 1,4 Millionen Franken aus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sozialdienst der Armee schüttete 1,4 Millionen Franken aus

Im letzten Jahr hat der Sozialdienst der Armee (SDA) insgesamt 1,4 Millionen Franken an Angehörige der Armee in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen sowie an Militärpatienten und Hinterbliebene ausbezahlt. Dies sind 170 000 Franken weniger als im Vorjahr, wie dem Jahresbericht 2014 des SDA zu entnehmen ist.

Die Ausgaben des Sozialdienstes der Armee und die Gesamtzahl der Ratsuchenden sind 2014 weiter zurückgegangen. Der Gesamtbetrag der Unterstützungsgelder lag mit 1,4 Mio. Franken um 170 000 Franken unter demjenigen des Vorjahres.

Vier hauptamtliche Berater

Die vier hauptamtlichen Sozialberater des SDA haben im letzten Jahr nebst vielen Auskünften insgesamt 1767 Dossiers (Vorjahr 1962) bearbeitet. Dabei wurden sie von 25 Milizsozialberatern unterstützt. In 741 Fällen (Vorjahr 801) wurde eine materielle Hilfe gewährt.

In den anderen 1026 Fällen (Vorjahr 1161) hat allein die Beratung und Betreuung weitergeholfen.

1,038 Mio. Franken wurden zur finanziellen Unterstützung an Absolventen von RS und WK ausbezahlt.

Telefon 0800 855 844

Die Unterstützungsmittel stammen aus Zuwendungen von Stiftungen (Zinsgelder aus Stiftungskapitalien). Im letzten Jahr gingen 4300 Anrufe (Vorjahr 4900) auf die Telefonnummer des Sozialdienstes der Armee (0800 855 844) ein. Der SDA hilft:


- Angehörigen der Armee, des Rotkreuzdienstes und des Zivilschutzes, die aufgrund ihrer *besoldeten Dienstpflicht* (zum Beispiel Rekrutenschule, Wiederholungskurs) in ihren persönlichen, beruflichen oder familiären Verhältnissen auf Schwierigkeiten stossen;



Archivbild

So soll es sein. Wer sich generös einsetzt im Dienst, der darf wissen: Die Armee bietet für Soldaten und Kader ein soziales Netz, das sie trägt, wenn Not am Mann ist.

- Personen, die Friedensförderungsdienst und Assistenzdienst *im Ausland* leisten und aufgrund dieser Dienstleistung in Not geraten;
- Militärpatienten, die *infolge Unfalls* oder Krankheit im Militär in Schwierigkeiten geraten (als Ergänzung zur Militärversicherung);
- *Hinterbliebenen* von Militärpatienten.

obs/fri 

Auf dem Internet

Stets bietet der Jahresbericht Informationen aus der Armee. So erfährt man, dass der SDA 2014 64 Auslandschweizer-Rekruten half, so auch mit Päckli.

Der Jahresbericht des Sozialdienstes der Armee ist im Internet abrufbar unter www.armee.ch/sozialdienst

Ein Fünftel ging in die Waadt, gut ein Zehntel nach Genf – Innerrhoden blank

Wie jedes Jahr gliedert der SDA seine Ausschüttungen nach Kantonen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass grosse Kantone naturgemäss hohe Unterstützungen erhalten.

An der Spitze steht wieder die Waadt mit 20,96%. Vor Genf mit 11,41; ZH mit

10,61; Bern mit 9,91; Wallis mit 6,51; Neuenburg mit 5,95; Fribourg mit 5,98; St. Gallen mit 4,20; Aargau mit 3,35.

Im Mittelfeld: Basel-Stadt 2,83; Solothurn 2,41; Luzern 2,30; Tessin 2,28; Basel-Land und Jura 2,27; Graubünden 1,38;

Uri 1,31; Thurgau 1,01; Schwyz 0,82; Schaffhausen 0,78; Zug 0,59; Glarus 0,30.

Ganz wenig Gesuche kamen aus Appenzell-Ausserrhoden mit 0,26; Ob- und Nidwalden mit je 0,16. Völlig blank mit 0,00 ist Appenzell-Innerrhoden.